

WIR VON HIER

HEIMATAUSGABE KREIS ALTENKIRCHEN (OBERKREIS)
Betzdorf • Kirchen • Daaden • Herdorf • Gebhardshain • Siegerland



Ferienkinder sehen ihre Heimat mit dem Segelflieger aus der Luft. Seite 6

Greifvögel zum Anfassen

Wehbacher Schützenmajestäten

Roter Hahn an der Uni

Wie sieht die Welt von oben aus?

Ferienkinder aus Betzdorf und Kirchen lernen auf ganz besondere Art die

Vogelperspektive kennen

Betzdorf

Der Frage „Wie sieht die Welt von oben aus“ wollten 17 Kinder im Rahmen der Ferien-spaßaktion der Verbandsgemeinde Betzdorf zusammen mit dem Segelflugclub Betzdorf-Kirchen auf den Grund gehen.

Am Freitag, den 6. Juli, hatten sie sich in Katzwinkel-Windendorf morgens auf dem Flugplatz eingefunden. Skeptische Blicke wanderten zum Himmel, die vielen Wolken hingen doch ziemlich niedrig. Doch kurz nach 10 Uhr konnte es los gehen. Zwei doppel-sitzige Segelflugzeuge, die auch zur Ausbil-

dung genutzt werden, und die rotblaue Schleppmaschine standen schon durchgecheckt und startbereit vor der Halle. Die Jugendgruppe des SFC hatte alles vorbereitet. Erst mal musste aber gelernt werden, wie man sich auf dem Flugplatz verhält. Wo darf man hinkommen und wo nicht? Dann kamen die Segelflugzeuge an die Reihe. Wie werden die Segelflieger gesteuert? Gibt es Luftlöcher? Was bedeuten die einzelnen Instrumente? Kann man auch bei Regen fliegen? Niemand konnte die Fragen besser erklären als Katharina, Segelfliegerin und angehende Leh-

rerin. Keine Frage bleibt von der jungen Frau unbeantwortet.

Dann endlich hieß es einsteigen. Zuerst mussten die automatischen Fallschirme angezogen werden. Wie übergroße Rucksäcke werden sie um-

geschallt und festgezurt. Da wurde es manchmal doch mulmig.

„Müssen wir da jetzt raus-springen?“ ist die bange Frage. „Nein, natürlich nicht“ lautete die klare Antwort. Man muss für den Ernstfall einfach immer gerüstet sein. Pilotin Ingrid muss ganze Überzeugungsarbeit leisten, das eine kleine Co-Pilotin trotzdem mit fliegt. „Wenn du willst fliegen wir nur eine kleine Runde um den Platz und landen gleich wieder. Du darfst das bestimmen.“

Für die ersten mutigen gab es folgende Schritte: einsteigen, anschnallen und Haube verriegeln. Den Höhenmesser auf Null gestellt, damit man später sehen kann, wie hoch man über dem Platz fliegt. Dann wird auch schon das Schleppseil eingeklinkt, ein Helfer hält die Tragflächen waagrecht und die Motormaschine rollt langsam an. „Seil straff!“ meldet der Pilot

über Funk. Jetzt geht es mit Vollgas los. Auf

dem Rasen rumpelt das Rad des Segelflugzeugs noch etwas. Aber nach etwas über 100 Metern Rollstrecke sind die Segelflugzeuge schon in der Luft. Es wird leise, nur noch das Rauschen des Fahrtwinds ist zu hören, mit knappen 110 Kilometern die Stunde fliegen wie weißen Maschinen einige Meter über dem Boden, immer dem Schleppflugzeug hinterher.

In wenigen Minuten geht es zwischen den hängenden Wolken auf 600 Meter Höhe, der Segler wird ausgeklinkt. Das Schleppflugzeug taucht nach links weg, die Segelflugzeuge fliegen eine Rechtskurve. „Das ist spannend zwischen den Wolken, plötzlich ist der Flugplatz weg und dann das Dorf, das gerade noch unter uns war. Wie schnell die Wolken an dem Flugzeug vorbeiziehen,“ er-

zählen die Kinder später. „Wie klein die Häuser von da oben sind, und erst die Autos“, staunen die anderen Kinder.

„Da hinten ist ein großes Zeltlager mit vielen kleinen und einem großen, weißen Zelt. Da fliegen wir mal grade hin, die Höhe erlaubt es und genug Aufwind ist auch vorhanden. Noch schnell eine Runde über Betzdorf, Hövels und Birken-Ho-nigsessen drehen“, erklärt die Pilotin. „Das geht ja schnell, so schnell geht das mit dem Auto aber nicht“, stellt der junge und überraschte Fluggast fest. Schließlich wollen die anderen Kinder auch noch in die Luft gehen. Fast eine halbe Stunde ist der Segelflieger bereits in der Luft. Also geht es nach einem lang gestreckten Gegenanflug mit einer Runde über Kirchen zurück in den Landeanflug. Schnurgerade geht es auf den Platz zu, die Bremsklappen werden ausgefahren, ein leichter Ruck, und wie im Fahrstuhl geht es nun nach unten. Eine vorwitzige Schwalbe saust am Flieger vor der Landung vorbei. „Man ist die schnell und wendig“ Ein leichter Ruck beim Aufsetzen auf dem Boden und die Erde hat die Piloten wieder. Die Maschine rollt aus und die anderen Kinder kamen schnell zum Flieger angerannt. Los-schnallen, aussteigen und alle helfen, das Segelflugzeug am Rand der Piste zurück zum Start zu schieben. Einer nach dem anderen steigt ein und wagt sich

in die Lüfte. Jeder hat etwas anderes zu berichten. Manche sind ganz leise, bis die Begeisterung dann aus ihnen heraussprudelt. „Habt ihr auch einen Vogel gesehen?“, fragt einer der flug-begeisterten. „Ne, aber wir haben die kleinen gelben Zeltkuppeln am Betzdorfer Bus-bahnhof und ein Pfadfinder-lager gesehen“, antwortet ein anderes Kind. „Und Kühe haben wir gesehen, ganz winzig waren die“, fügt ein weiteres hinzu.

Eine skeptische kleine Co-Pilotin wollte dann doch länger fliegen, es war so leise, so ein sanftes Gleiten da oben. Strahlend steigt sie nach der Landung wieder aus, es wird abgeklatscht, dann strahlt auch Ingrid, die Pilotin. „Die Wolken sehen da oben ganz anders aus als hier unten, wie Wattefetzen, und die bewegen sich dauernd“, so die Minipilotin.

Bis zum Nachmittag steigt die Wolkenbasis dann auf 800 Meter an, da geht es noch besser. Jetzt kann man schon mal Richtung Wissen oder Morsbach fliegen. Alle kommen in die Luft und sogar ein junger Vater lässt sich von der Begeisterung anstecken und fliegt mit. Den Fliegern macht so viel Begeisterung riesigen Spaß. Da macht man jedes Jahr gerne wieder mit.

Der SFC ist nun schon seit über 20 Jahren dabei, so wird es auch in Zukunft sein, solange das Wetter mitspielt.

